

Werner Rudolf Cramer

## Den Geheimnissen der Lackkunst auf der Spur

eine Fahrt zu den Lackkünstlern in Palech

Moskau gehört zu den eleganten Hauptstädten dieser Welt, was sicherlich auch an dem kulturellen Reichtum liegt. Was lag es also näher, die Russland-Reise der Freunde des Lackmuseums in dieser Stadt zu beginnen: Über den breiten Tverskaya-Boulevard ist der Kreml zu Fuß zu erreichen; schon von weitem lässt sich seine Größe erahnen. Und links vom Kreml – gesehen vom Tverskaya-Boulevard – gelangt man durch das Auferstehungstor auf den Roten Platz, der so heißt, weil er schön ist. Denn mit „Rot“ wird alles im Russischen bezeichnet, was schön ist. Und schön ist dieser Platz, der begrenzt wird durch die Kasaner Kathedrale, das GUM, der Basilius-Kathedrale, der östlichen Kreml-Mauer und Historischen Museum im Norden, um einige Gebäude zu nennen.

Auch wenn die Bemalung der der Basilius-Kathedrale nicht original ist – die Farben wurden erst Ende des 17. Jahrhunderts aufgetragen -, so steht die Basilius-Kathedrale und vor allen Dingen ihre Türme sinnbildlich für Russland. Mit nahezu atemberaubender Schönheit präsentiert sie sich sowohl am Tage als auch bei Nacht, wenn sie angestrahlt wird. Im Inneren ist die Kathedrale auch sehr bunt angelegt, allerdings fehlt ihr aufgrund der Enge die Leichtigkeit, die das Äußere ausstrahlt. Nach verschiedenen Umstrukturierungen dient die Kathedrale heute wieder als Kirche.

Wladimir Putin hat sein Amtszimmer im Kreml, was eigentlich nur erstaunt, weil der Kreml inzwischen als Museum zum Weltkulturerbe zählt. Mit über 2 km Länge schottet die rote Ziegelmauer den Kreml von der Außenwelt ab. Neben verschiedenen Palästen beherbergt der



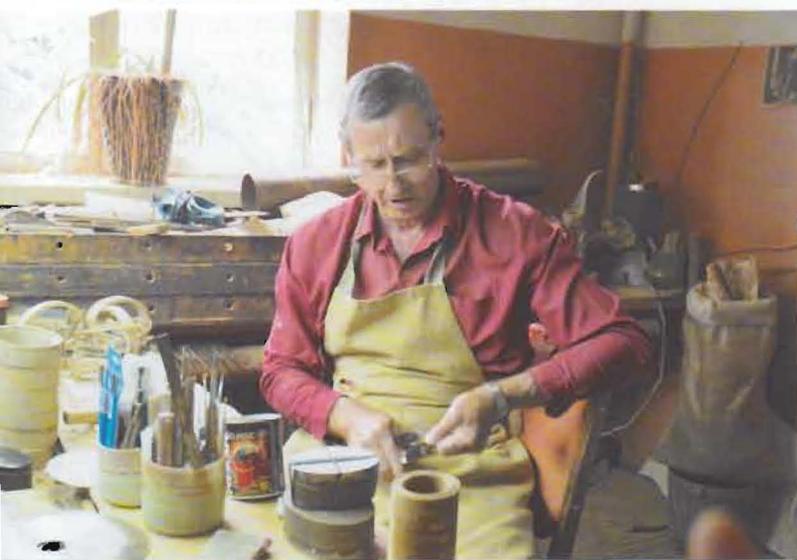
Kreml auch sehenswerte Kathedralen: Am Kathedralenplatz findet man die Mariä-Entschlafens-Kathedrale, die Mariä-Verkündigungs-Kathedrale, der Gewandniederlegungs-Kirche, der Erzengel-Kathedrale, die Zwölf-Apostel-Kirche sowie den Großen Palast und den Patriarchenpalast. Allein diese Aufzählung verspricht einem die Sprache über die Pracht, die sich hier im Kreml versammelt. Jede dieser Kirchen hat ihre eigene Geschichte und Bedeutung: Die Mariä-Entschlafens-Kathedrale diente als Krönungskirche – während der französischen Besetzung 1812 wurde sie als Pferdestall genutzt –, die Mariä-Verkündigungskathedrale war über lange Zeit die Hauskirche der Zaren, in der sich auch Dimitri Medwedew seinen Segen holte, und die Erzengel-Michael-Kathedrale, in der die meisten Zaren begraben liegen. Am östlichen Ende des Kathedralenplatzes steht der

Glockenturm Iwan der Große, der mit 81 m das höchste Gebäude des Kremls darstellt.

Etwa 140000 Werke beheimatet die Staatliche Tretjakow-Galerie im Moskauer Stadtteil Samoskworetschje. Die Gründung dieses Museums mit der größten und auch berühmtesten Kunstsammlung Russlands geht auf Pawel Michailowitsch Tretjakow zurück, der von 1832 bis 1898 lebte. Mit 24 Jahren startete er seine Kunstsammlung, zunächst mit russischen und niederländischen Altmeistern, dann mit zeitgenössischen russischen Werken. Um seine Sammlung entsprechend unterzubringen, baute er ein Galeriegebäude, welches er zusammen mit der Sammlung der Stadt Moskau schenkte. Unter anderem beinhaltet die Sammlung auch mittelalterliche Ikonen und Meisterwerke des russischen Realismus.

Wer Weltliches und Kirchliches zusammen oder auch getrennt erleben möchte, sollte das Neujungfrauenkloster besuchen, welches ebenfalls zum Unesco-Weltkulturerbe gehört. Auf dem benachbarten Friedhof sind viele bekannte Persönlichkeiten wie Boris Jelzin, Nikita Chruschtschow, Frau Gorbatschow, Andrej Gromy-





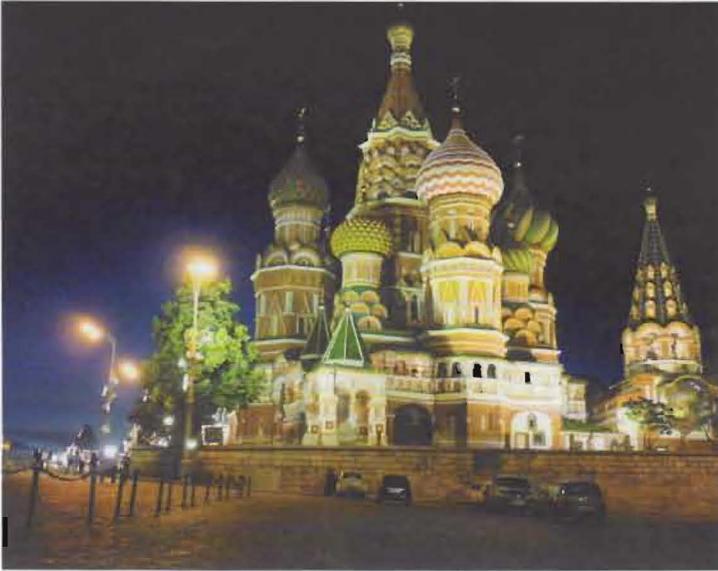
ko, Stalins Ehefrau und viele Künstler wie beispielsweise Mstislaw Rostropowitsch und Michael Bulgakow beerdigt. Etwa 26000 Personen sind auf diesem Friedhof beerdigt, dessen Besuch ebenso lohnenswert wie der des Klosters ist. Dieses aktive Frauenkloster hat eine bewegte Zeit hinter sich und beherbergt heute ein Museum der Moskauer Diözese der russisch-orthodoxen Kirche.

Wer immer Moskau besucht, kommt an der Metro nicht vorbei – entweder als aktiver Nutzer oder als Kunstfreund, der die bekannten U-Bahn-Stationen besucht. 77 Jahre nach Eröffnung der ersten U-Bahn-Linie umfasst das Netz heute 12 Linien mit einer Streckenlänge von 305 km und 185 Stationen. Zu den berühmten und sehenswerten Stationen gehören Majakowskaja mit Mosaiken und Stahlsäulen. Etwas früher wurde die Station Plotschtschad Rewoljuzii eröffnet, die 76 Bronzefiguren verschiedener Menschen beinhaltet. Der Grenzer mit Hund gehört zur bekanntesten Skulptur, wobei der Hund als Glücksbringer dient und an dessen Nase tagtäglich gerieben wird. Mit einem 190 m langen und 10 m breiten Mittelbahnsteig gehört die Station Komsomolskaja zu den bedeutenden und prunkvollsten Knotenpunkten der Moskauer Metro.

Verlässt man Moskau in östlichen Richtung, so gelangt man nach Susdal, einer Altrussischen Stadt am Golden Ring. Susdal und seine Bauten sind ebenfalls in der Liste des Unesco-Weltkulturerbes aufgenommen. Der Goldene Ring verbindet eine Reihe Altrussischer Städte, die weitläufig im Nordosten von Moskau liegen und schon vor Moskau als Zentren von weltlicher und religiöser Macht galten. Mitten in Susdal – und auch ursprünglicher Kern dieser Stadt – erhebt sich der Kreml mit der Maria-Geburts-Kathedrale mit deren charakteristischen blauen Kuppeln. Im Inneren finden sich herrliche Ikonen mit vielem Gold- und Silberschmuck. Erwähnenswert sind der große Glockenturm sowie der Bischofspalast mit seinem Kreuzsaal.

Noch weiter östlich gelangt man in das Künstlerdorf Palech. Mitten in einer waldreichen Gegend mit nahezu unendlicher Weite der Landschaft leben hier fast 6000 Menschen, von denen etwa 600 akademisch ausgebildete Künstler sind. Vor allen die Lackminiaturmalerei hat es diesen Künstlern angetan. Vor fast vierhundert Jahren begannen die Palecher mit der Ikonenmalerei, die sie auch auf weiten Reisen im Auftrag von Klöstern und Kirchen unternahmen. Nach der Revolution war die Ikonenmalerei verpönt, so dass sich die Künstler der Lackminiaturmalerei zuwandten. Als Begründer dieser Palecher Schule gilt Iwan Golikow, dessen Wohnhaus 1961 als Museum eingerichtet wurde. Golikow hatte mit sechs Künstlerkollegen erfolgreich Lack- und Pappmachétechnologien mit ihrer traditionellen Lackmalerei verbunden und erlangten damit einen weltweiten Ruf. Mit Ei-Tempera und Muschelgold werden die Malereien auf meist schwarzem Untergrund erstellt. Basis sind verschiedenartige und –geformte Schachteln und Kästchen.

Zur weltweiten Vermarktung hatten sich die Künstler von Beginn an zusammengeschlossen, wobei die Form des Zusammenschlusses sich durchaus im Laufe der Jahre änderte. Heute sind die Palecher Lackminiaturkünstler, die alle freiberuflich tätig sind, in der „Genossenschaft Palech“ zusammengeschlossen. Einige von ihnen beschäftigen sich wieder mit der sakralen Malerei und arbeiten für Klöster und Kirchen. Die Ausbildung der Lackminiaturmaler lag den Künstlern von Anbeginn am Herzen; ermöglicht wurde diese an der staatlichen Kunstschule, die



nach Maxim Gorki benannt wurde. Dessen Wohnhaus in Moskau gehört zu den interessantesten Jugendstil-Gebäuden der Moskauer Innenstadt.

Einige Wohnhäuser der Palecher Künstler sind inzwischen zu Hausmuseen umgebaut worden und können besichtigt werden. Dazu gehört beispielsweise das Hausmuseum von Iwan Golikow an der Leninstraße, das Hausmuseum des Bildhauers Nikolaj Wassiljewitsch Dydykin mit etlichen seiner Arbeiten und das Hausmuseum des Palecher Malers Pawel Dmitrijewitsch Korin an der Malaja Pirogowskaja Straße, der hier geboren und aufgewachsen ist. Er ging nach Moskau, um an der dortigen Kunstschule zu studieren. Großen Erfolg hatte er mit Landschafts- und Portraitbildern, außerdem entwickelte er die Konzepte für ein Fresko im Moskauer Palast der Sowjets und für Wandmosaiken der erwähnten Moskauer Metrostation Komsomolskaja. Korin war Mitglied der Akademie der Wissenschaften und erhielt den Titel „Volkskünstler der UdSSR“. Ausgezeichnet mit vielen Titeln und Ehrungen – er erhielt auch den Lenin-Preis – starb er im Jahre 1961.

Auch zum Goldenen Ring nordöstliche von Moskau gehört das kleine Dorf Choluj, etwa 25 km südlich von Palech gelegen. Die Genossenschaft der dortigen Maler, die 1934 gegründet wurde, wurde ab 1960 als staatliche „Fabrik für Lackminiaturen“ weitergeführt. Im Jahre 1992 wurde sie privatisiert und gehört seitdem den dort tätigen Beschäftigten. In dieser Fabrik kann man die Herstellung der typischen Lackdosen und –schachteln von Anfang an verfolgen: Herstellung der Pappmachéschachteln und –dosen, Lackierung des schwarzen „Basislackes“ mit anschließendem Klarlackauftrag und die Bemalung mit ebenfalls anschließendem Klarlackauftrag.

Mit einem neuen Gebäude präsentierte sich die Kunstschule, die für die Ausbildung von Lackminiaturmalern sorgt. Mit einem Picknick in der „Pampa“ (mein kolumbianischer Kollege konnte nicht glauben, dass es dort auch eine „Pampa“ gibt!) mit den russischen Gastgebern endet die kulturell anspruchsvolle Reise nach Russland. Der große Bogen spannte sich von den vielen Malereien und Kunstwerken in Moskau bis zu den Lackminiaturen in Palech und Choluj – eine rundum gelungene Reise.

## Last minute...

Verabschiedung von Absolventen des Studiengangs Chemieingenieurwesen / Farbe–Lack der Hochschule Esslingen zum Ende des Sommersemesters 2012

Die Fakultät „Angewandte Naturwissenschaften“ der Hochschule Esslingen – University of Applied Sciences hat am 27. Juli 2012 drei Absolventinnen und elf Absolventen des Bachelor-Studiengangs Chemieingenieurwesen/Farbe-Lack nach erfolgreich beendetem Abschluss des Studiums mit den besten Wünschen für ihre berufliche und private Zukunft verabschiedet.

Auch im Sommersemester 2012 konnten wieder Preise für hervorragende Leistungen vergeben werden. Herr Michael Handl erhielt für seine hervorragende Bachelorarbeit mit dem Titel: „: „Polyarylether based pigment dispersants A study on a new dispersant technology for coatings applications“ den von der Fa. Karl Wörwag Lack- und Farbenfabrik GmbH & Co. KG gestifteten Absolventenpreis. Auch Herr Fabian Schuster hat eine hervorragende Bachelorarbeit vorgelegt, er erhielt für



Der Preisträger Michael Handl und Wörwag-Personalleiter Wörwag Hartwig Schulze nach der Preisübergabe



Der Preisträger Fabian Schuster und der Dekan der Fakultät „Angewandte Naturwissenschaften“ Prof.Dr.-Ing. J. Domnick bei der Zeugnisübergabe

seine Bachelorarbeit mit dem Titel „UV-Lacke zur Beschichtung flexibler Materialien“ den von der Stadt Esslingen gestifteten Absolventenpreis.

Den vom Verein der Freunde der Hochschule Esslingen gestifteten Preis für einen hervorragenden Studienabschluss erhielt Frau Ann-Kathrin Nägele, sie hat ihr Studium mit der Gesamtnote 1,1 abgeschlossen. Herzliche Glückwünsche!